

**Bronger, Dirk: Die Philippinen. Raumstrukturen, Entwicklungsprobleme, regionale Entwicklungsplanung. Hamburg: Institut für Asienkunde 1987. (= Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Hamburg, Nr. 159).**

Der problemorientierte regionalgeographische Beitrag trägt deutliche Züge einer angewandten wie praxisorientierten Untersuchung zur geographischen Entwicklungs(länder)forschung. Vor dem Hintergrund des Machtwechsels (S.1-5) und auf der Grundlage einer Einführung zur Situation des Entwicklungspotentials in den 1980er Jahren (S.7-44) thematisiert und dokumentiert der Autor in fünf Abschnitten eklektisch zusammengestellte Problemkomplexe des Inselstaates: Anhand von Entwicklungs-determinanten (Naturraum, Klima, Bevölkerung, Agrarverfassung) werden erstens (S.47-116) retrospektiv Entwicklungsperspektiven der Landwirtschaft unter Betonung des Reisanbaus gekennzeichnet und auf die Frage zugespitzt, in welchem Umfang 'die Unterschichten' an der Einkommensverteilung bisher teilhaben konnten. Zweitens werden (S.119-180) im Anschluß an die Aussagen zum ländlichen Raum dichotomisch raumzeitliche, historisch-genetische und strukturell-funktionale Entwicklungsprozesse (Expansion, Wachstum, Polarisation) der agglomerierenden (Sub)metropole Manila ausgeführt und im dritten Abschnitt (S.183-220) durch die Darstellung des national-regionalen Entwicklungsgefälles (Disparitäten) vertieft. Der Verfasser analysiert viertens (S.223-277) die (inter)nationalen, politisch-ökonomischen Rahmenbedingungen des philippinischen Entwicklungsprozesses und verdeutlicht endogene wie exogene Einflußgrößen an Beispielen raumwirksamer Staatstätigkeit (Siedlungspolitik, Tourismus, Verkehr, Regionalpolitik), um fünftens (S.281-378) die - auch in anderen Staaten mit ähnlichen strukturellen Dysfunktionen - zu implementierende Regionalplanung (Dezentralisierung; Entlastung der metropolitanen Region) unter Einbeziehung der gegenwärtigen Strategieansätze zu diskutieren und zu einem eigenen potentiellen Inwertsetzungsprogramm zu formieren.

Der Verfasser zeichnet im Kern eine Fülle gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und räumlicher Konfliktformationen auf. Ihre Entspannung wird die zukünftige Partizipation des Landes (und damit der Gesellschaft) an den räumlichen wie sozio-ökonomischen Kontraktionsprozessen bestimmen, die sich im Zuge der internationalen Arbeitsteilung im asiatisch-pazifischen Raum bereits beobachten lassen. Wie schwierig (und ob grundsätzlich) Lösungsansätze zur subnationalen Steuerung regionaler Entwicklungsprozesse umzusetzen sind, vermittelt der Autor am Schluß in

seinen postulativen Aussagen zu einem Entwicklungszentren-Strategiekonzept (S.357-378) selbst: Seine Formulierung eines "Minimalprogrammes" bedeutet an sich bereits eine pragmatische Reduzierung dessen, was an Maßnahmen, Instrumenten und Finanzmitteln im optimalen Falle zur Durchsetzung einer regionalen Entwicklungsstrategie aus wissenschaftlicher Sicht bereitgestellt werden müßte, um "die Bedürfnisse der Bevölkerung" befriedigen zu können. Zweifel an der Realisierungschance derart komplimentär-integrativer Planungsansätze ("top down") drängen sich verstärkend durch angedeutete Fragen wie etwa nach der Absorptionfähigkeit der lokalen Innovationsträger oder der Akzeptanz durch betroffene lokal-regionale Eliten auf. Der Autor hat alle fünf Hauptkapitel mit einer "theoretischen Standortbestimmung" (S. XIX) eingeleitet und diese zum Teil in den jeweiligen Zusammenfassungen überraschend engagiert fortgeführt (z.B.: S.273-277), bedenkt man, das neutralistische Formulierungen den Text durchaus durchziehen. Die umfangreichen, im Titel nicht angezeigten und oft allgemeinen Grundlagen werden in Beziehung zum mehrfach erklärten Ziel der Untersuchung gesetzt, die "Ursachen der Armut" auf den philippinischen Inseln hinterfragen zu wollen. Der sachkundige Leser mag diese Passagen als retardierende Elemente in der Abhandlung empfinden oder aber den Wunsch zur Diskussion/Debatte hegen, z.B. angesichts der Frage, ob das Denken in normativen Leitbildern des internationalen Systems der Entwicklungs-Zusammenarbeit (Entwicklung, Entwicklungsstand, Zuordnung zu Ländergruppen) nicht das Erkennen von Lösungen blockiert, oder ob eine Ursachenforschung der Armut auf den Philippinen nicht erfordert hätte, den Entwicklungsbegriff (wenn überhaupt) an Indikatoren der Unterentwicklung festzumachen, um Engpässe zu markieren, deren Überwindung Leben sichern kann.

Der Autor argumentiert im wesentlichen vor dem Hintergrund modernisierungstheoretischer Denkmuster und unterlegt seine Aussagen sowohl im Text als auch im Anhang mit 113 Tabellen, 25 Karten sowie mit 13 Figuren und Diagrammen. Das mühevoll zusammengetragene, stellenweise für die inhaltliche Beweisführung überladen präsentierte, statistische Material bläht den Umfang der Untersuchung auf und bildet zusammen mit dem Literaturverzeichnis einen beachtenswerten Fundus für andere thematische Schwerpunkte geographischer Entwicklungs(länder)forschung. Die Veröffentlichung schließt im Anhang - sieht man von dem detaillierten Orts-/Sachregister ab - mit einer aktualisierten

Zeittafel, die wesentliche Daten zur Geschichte der Philippinen (bis Anfang 1987) enthält.

Fritz Becker, Bochum